

Turnleistungszentrum Erweiterung

6020 Innsbruck, 2015

ARCHITEKTUR UND TEXT | LAAC zt-gmbh

BILDER | Günter Richard Wett

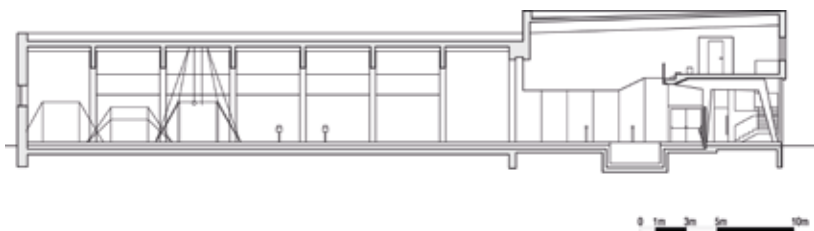
Der Baukörper der zu klein gewordenen Turnhalle zeigte sich als orientierungslose, skalierbare Architektur, deren Funktion und Attraktion nicht wahrgenommen werden konnte. Der Erweiterungsbau öffnet die Halle nach außen und erneuert das Gebäude in seiner Gesamtheit. Der architektonische Fokus liegt auf dem gestaltgebenden Potenzial der Tribünenkonstruktion. Einerseits wird dadurch die Ästhetik von Sportbauten thematisiert, andererseits setzt das kompakte Obergeschoß die schlichte Haltung der Turnhalle fort und ermöglicht so das Wahrnehmen der Baukörper als Gesamtkomplex.





Nachdem das bestehende Turnleistungszentrum im olympischen Dorf nicht mehr den erforderlichen sporttechnischen Vorschriften entsprach, entschieden sich die Stadt Innsbruck, das Land Tirol und der Bund für eine grundlegende Erneuerung und Umwandlung in eine wett-kampftaugliche Halle mit einer Tribüne für etwa 150 Besucher. Städtebaulich positioniert sich der Neubau am Westende der Turnhalle, der Zugang erfolgt an der Südseite an einem parallel zur Innpromenade geführten Weg. Das Foyer des Zubaus ist transparent und schafft eine visuelle Öffnung in Richtung Schulhof und zu den Außenanlagen des Sportgeländes.

Durch die Glasfassade des Erdgeschoßes werden Konstruktion, Erschließung und funktionale Einbauten freigelegt. Die Räumlichkeiten des Erdgeschoßes sind als farbige Holzeinbauten konzipiert und stehen so spielerisch in Analogie zu den Turngeräten. Den Zugang zur Tribüne schafft eine frei stehende dreiläufige Treppenkonstruktion. Das Obergeschoß aus Sichtbeton scheint mit der spielerischen Leichtigkeit über der Glasfassade zu schweben, mit welcher auch die Turner ihre Übungen perfektionieren. Das Obergeschoß ist analog zum Bestandsbau bewusst schlicht gehalten und macht so Alt und Neu als Gesamtkomplex wahrnehmbar.



Fünf Rahmen aus hochfestem Beton tragen das obere Geschoß. Die Rahmen sind mittels Schattenfugen von der aufliegenden Decke freigespielt.





Fünf Rahmen aus hochfestem Beton tragen das obere Geschöß. Die Rahmen sind mittels Schattenfugen von der aufliegenden Decke freigespielt. Die Außenwände, welche mittels Systemschalung hergestellt wurden, sind nur punktuell mit den beiden außerhalb der thermischen Hülle liegenden Rahmen verbunden. Die Tribüne entwickelt sich plastisch aus der Deckenkonstruktion. Durch das Sichtbarmachen des Trainings kann der Sport eine neue Öffentlichkeit erreichen.

Das Projekt wurde im Anschluss an den Gewinn des geladenen Architektur-Wettbewerbs im Frühjahr 2012 beauftragt. Der Planungsstart hat nach förderungsbedingter Pause im Sommer 2013 begonnen. Die Bauherrin „Stadt Innsbruck“, vertreten durch die IIG, stellte alle notwendigen Kompetenzen, Schnittstellen und gebündelte Erfahrung für eine professionelle und reibungslose Planungspartnerschaft bereit. Die Projektentwicklung gestaltete sich daher konstruktiv, zielorientiert und effektiv. Im Falle der Turnhalle ist die Bauherrin nicht direkte Nutzerin des Gebäudes. Der Landesturnverband als Nutzer des Objektes ist mit der neuen Offenheit und Leichtigkeit der Turnhallenerweiterung sehr zufrieden. Das Einbeziehen des Außenraumes in die Halle erzeugt einen Mehrwert. Die Kommunikation der Aktivitäten in der Halle nach außen fördert merkbar die Wahrnehmung des Verbandes.

PROJEKTDATEN

ADRESSE: Kajetan-Sweth-Straße 14, 6020 Innsbruck
BAUHERR: Innsbruck Immobilien GmbH & Co KG (IIG)
ARCHITEKTUR: LAAC zt-gmbh
MITARBEIT ARCHITEKTUR: Daniel Luckeneder, Peter Griebel, Benjamin Jenewein
TRAGWERKSPLANER: ZSZ Ingenieure, Thomas Zoidl, Wolfgang Schauer, Christian Zoidl
BAUPHYSIK: Fiby ZT-GmbH
WETTBEWERB: 2012, geladen, 1. Preis
PLANUNG: 2013–2014
AUSFÜHRUNG: 2014–2016
GRUNDSTÜCKSFLÄCHE: 16.200 m²
BRUTTOGESCHOSSFLÄCHEN: 510 m²
NUTZFLÄCHE: 480 m²
BEBAUTE FLÄCHE: 365 m²
UMBAUTER RAUM: 3.280 m³
MATERIAL: Beton, Stahl, Glas

AUTOREN

LAAC zt-gmbh
 Arch. DI Kathrin Aste, Arch. DI Frank Ludin
www.laac.eu